

Das Blaumännle

AMTLICHES NACHRICHTENBLATT DER STADT BLAUBEUREN



mit den Stadtteilen Asch, Beiningen, Gerhausen, Pappelau (mit Erstetten), Seßen (mit Steigziegelhütte und Wennenden), Sonderbuch und Weiler. Weiteres Verbreitungsgebiet: Stadt Schelklingen mit Ortschaften Schmiechen, Gundershofen, Hausen, Hütten, Ingstetten, Justingen, Sondernach, Urspring; Gemeinde Berghülen mit Ortschaft Bühlenhausen und Treffensbuch; Ortschaften Ringingen (Stadt Erbach), Arnegg, Markbronn-Dietingen und Wipplingen (Stadt Blaustein), Suppingen (Stadt Laichingen).

Herausgeber und verantwortlich für die amtlichen Bekanntmachungen: Der Bürgermeister der Stadt Blaubeuren.

B 45741 KW 8/58. Jahrgang

20. Februar 2015

MIGRANTEN / Erster Sprachkurs in Blaubeuren beendet

900 Stunden büffeln

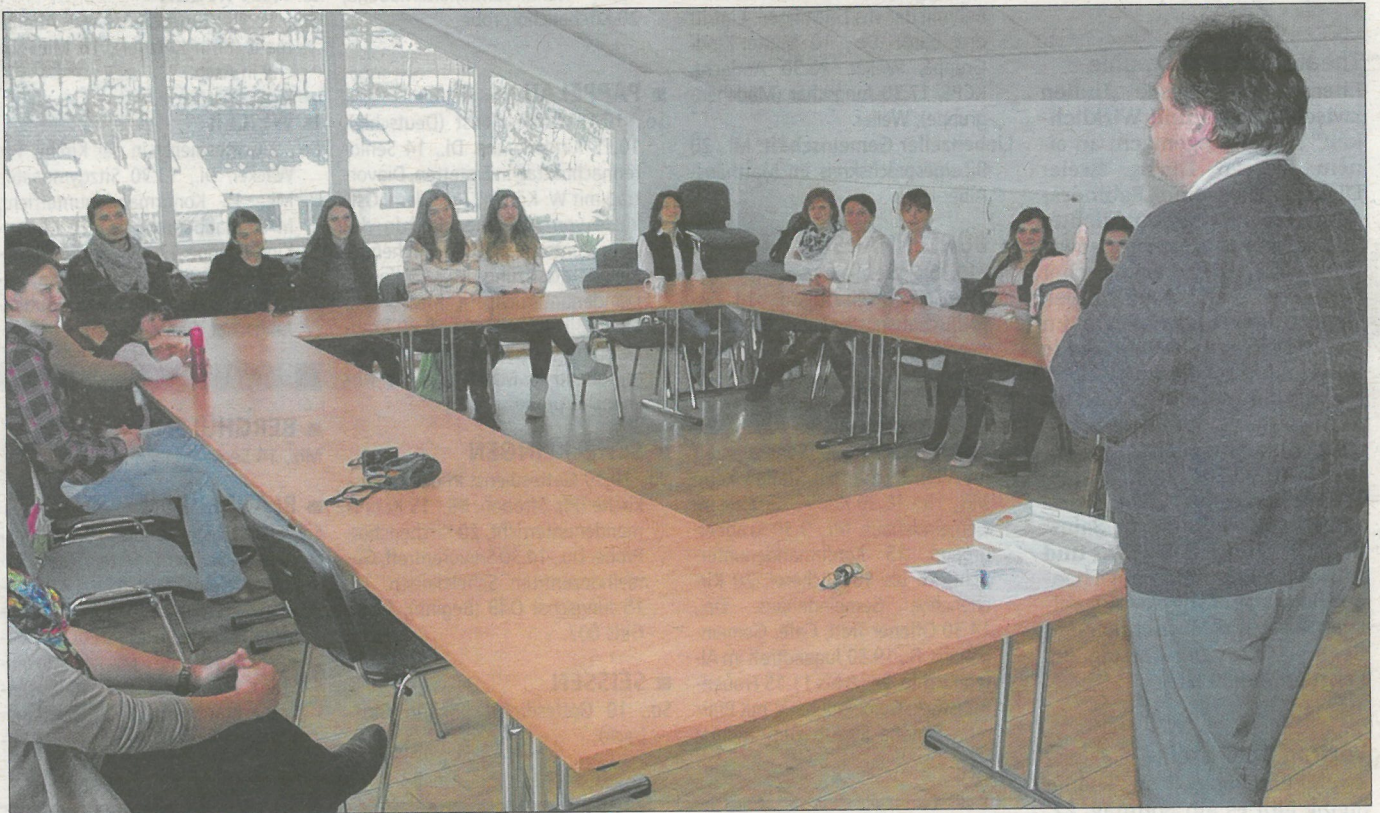
14 Teilnehmerinnen beenden Integrationskurs erfolgreich

Sie haben Ausdauer gezeigt und insgesamt 900 Stunden Unterricht hinter sich: Jetzt erhielten 14 Migrantinnen in Blaubeuren die Urkunden für den bestandenen Deutsch-Integrationskurs.

PETER SCHUMANN

BLAUBEUREN ■ Für die 14 Frauen war es ein besonderer Moment: Sie erhielten am Mittwoch aus den Händen ihrer Lehrerin Klaudia Wojewodzic-Olszar die Zeugnisse für den bestandenen Deutsch-Integrationskurs überreicht. Es war der erste Kurs dieser Art in Blaubeuren, zuvor führte das Profil-Kolleg, das diese Kurse im Auftrag des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge durchführt, diese in Blaustein durch. Die 14 Frauen, die aus dem Kosovo, aus Russland, aus Polen, aus der Ukraine und der Türkei stammen und jetzt vorwiegend in Blaubeuren und auf der Laichinger Alb wohnen, haben schwer dafür gebüffelt. In neun Modulen haben sie insgesamt 900 Stunden Deutsch-Unterricht hinter sich, rund ein Jahr dauerte es, bis sie die Prüfungen ablegen konnten.

Die Frauen nahmen an einem so genannten Elternkurs teil, der vormittags stattfand und der auch eine Kinderbetreuung während des Unterrichts einschloss. Dass dies wichtig ist, zeigte sich auch bei der Zeugnisausgabe wieder: Einige Frauen hatten dazu ihre meist kleinen Kinder einfach mitgebracht. Während dieser Integrationskurs für Flüchtlinge und Migranten aus nicht EU-Ländern Pflicht ist, wie die Integrationsbeauftragte des Profil-Kollegs, Claudia Werner sagt, gilt für Menschen aus EU-Ländern diese Regelung nicht. Die Frauen nahmen also meist freiwillig an diesem Sprachkurs teil.



Regionalkoordinator Wolfgang Matti erläutert vor Migrantinnen, wie wichtig Sprachkenntnisse sind.

FOTOS: Peter Schumann

„Sie haben über einen sehr langen Zeitraum durchgehalten“, betonte Werner. Das galt allerdings nicht für alle: Ursprünglich startete der Kurs mit 19 Teilnehmerinnen, im Lauf der Zeit kamen zwar drei weitere hinzu, es gab aber auch einige Abgänge. Etwa von Frauen aus dem asiatischen Raum oder aus Afrika. „Einige von ihnen sind wieder in ihre Heimat zurück“, weiß Werner.

Ihr Institut arbeitet seit einige Zeit eng mit der Volkshochschule Blaubeuren-Laichingen-Schelklingen zusammen. Diese Kooperation hat es auch möglich gemacht, dass die Kurse in schönen, hellen Räumen im TalBlick im Norma-Einkaufszentrum stattfinden können. Vorher wurde der Unterricht im Johannes-Montini-Haus abgehalten, erläutert Claudia Werner. „Ich habe

große Hochachtung vor den Teilnehmerinnen“, sagt Vh-Leiterin Ilse Fischer-Giovante. Viele von ihnen müssten ja nicht nur eine fremde Sprache lernen, sondern teilweise auch das Alphabet.

„Es ist wichtig, dass Sie weiter Deutsch reden. Sie müssen die Sprache neben Ihrer Heimatsprache pflegen“, betonte der Regionalkoordinator Wolfgang Matti aus Reutlingen vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Die Frauen sollten aber nicht nur die deutsche Sprache pflegen, sondern auch die deutsche Kultur kennenlernen. Nur dann könnten sie sich wirklich integrieren. Dies sei zum Beispiel möglich in einem Ehrenamt. Der Deutsch-Kurs ermögliche es ihnen, wie er auch bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt biete. „Sie sind jetzt mittendrin“, sagte Matti.



Zeugnisübergabe für den Deutsch-Integrationskurs. Rechts die Lehrerin Klaudia Wojewodzic-Olszar, links Regionalkoordinator Wolfgang Matti vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.